



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

III. Capitl. Von dem Vatter vnser.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

bett / thue so gut / vnd vil du vermagst / deine Vnter-
windung / vnd guter Will wird auch seinen Neugen
schaffen: wann du dich vnterstehen wirst im Gebett
zu verharren / so werden dir die vnreine Einbildungen
nit allein keinen Schaden bringen / sondern vilmehr
dein Belohnung im Himmel vermehren. Blof. Mo-
nil. spirit. c. 3. §. 5.

Es fragte einist / vnd verwise einer Christo vnserm
Heyland / daß er so oft vergeblich zu Gott gebetten
hätte: deme gabe der Herr zur Antwort: darumb
erhaltest du nit / warumb du bittest / dieweil du meiner
Gütigkeit vnd Milde / nicht gnugsamb vertrauest /
wie hingegen meine auferwöhlte Gertrudis / wel-
cher / weilien sie ein beständiges Vertrauen im Gebett
hat / niemals etwas wird abgeschlagen werden. I. I.
vita S. Gertrud. c. 15.

Drittes Capittl.

Von dem Vatter vnser.

Erster Absatz.

Von der Vorred des Vatter vnser / so in
diesen Worten verfasst ist.

Vatter vnser / der du bist in den Himmlen.

I.

Was das erste Wörtlein (Vatter) bedente / welches
wir auß Geheiß vnd Einsetzung Gottes / in di-
sem Gebett brauchen.

Wilt du dise Wort ansehen / so ist dise Vorred gar
kurtz: da du aber die Sach selber ermestest / so ist
sie

sie stattlich / wichtig vnd voller Geheimbnuß. Erstlich als vil das Wörlein (Vatter) belangt / seynd zwey Hauptstück / die ein jeglicher bey ihm selbst mit Fleiß erwegen soll / nemlich / wie Gott gegen vns gesinnet ist / vnd wie wir vns hingegen dem allerliebsten freundlichsten Gott Vatter halten sollen.

II.

Wie der gütig Gott Vatter gegen vns gesinnet sey.

Es ist nichts lieblicher vnd süßer / weder der Väterlich Nam / der nichts dann Huld vnd Liebe lauret vnd bedeutet: wie groß aber die Liebe gewesen sey / daß erfindet sich auß dem Werck der Erschaffung / Regierung vnd Erlösung.

III.

Von der Erschaffung.

Dann dieweil Gott den Menschen nach seiner Bildnuß erschaffen / vnd aber den andern Thieren solche seine Bildnuß nit hat lassen zu theil werden: so wird Gott diser sonderer Begnadung vnd Schänckung halber / mit welchen er den Menschen gezieret / billich von allen Menschen / so wol Vnglaubigen als Glaubigen in der heiligen Schrifft ein Vatter genannt.

IV.

Vom Werck der Regierung.

Als vil die Regierung belangt / deren haben wir zwey Argument vnd Anzeigung:

I. Erstlich / daß vns Gott durch sondere seine Sorg vnd Fürsichung ein Väterliche Lieb beweist vnd erzeigt / wann er den Menschen zu seinem Nutz mit Fürsorg vnd Rath versicht.

II. Zum

II. Zum andern / daß auß Ordnung vnd Fürsehung Gottes den Englen befohlen vnd auffgelegt worden / daß sie das Menschlich Geschlecht bewahren / vnd einen jeden Menschen insonderheit beyständig seyn / damit die Menschen schwärer Gefahr vnd Schadens / so sich zutragen möchte / überhebt vnd ledig wären.

V.

Vom Werck der Erlösung.

Das Werck Menschlicher Erlösung / geht beyden der Erschaffung vnd Regierung also weit vor / daß der gütigste Gott vnnd vnser Vatter / durch diese dritte Wohlthat / die höchste seine Begnadung vnnd Güte auff vns gehauffet / vnnd ganz herrlich hat von sich scheinen lassen. Dann das ist die allergroßte gnadenreichste Lieb Gottes gegen vns / dadurch wir erlöset / vnd ganz wunderlicher Weis Kinder Gottes worden seynd. In Krafft diser hochwichtigen Erlösung haben wir auch den Geist empfangen / dadurch wir zu Kindern seynd auff vnd angenommen worden / vnd seynd der Gnaden Gottes würdig worden. Die Krafft vnd Würckung diser angenommener Kindtschafft / hat der heilig Johannes auff diese Weis erleutert: Sehet / was grosse Lieb hat vns der Vatter geben / daß wir Gottes Kinder hießen vnd wären.

VI.

Was wir hingegen Gott vnserm allerliebsten Vatter schuldig seynd.

Dasselb steht widerumb in zweyen Stucken.

I. Das erst / damit die Christglaubigen verstehen mögen / was sie ihrem Schöpffer / Regierer vnd Erlöser

löser für Lieb/ Andacht/ Gehorsamb vnd Verehrung beweisen / auch mit was Hoffnung vnd Vertrauen sie ihn anrufen sollen vnd müssen.

II. Das ander/ daß vns Gott sein Lieb behalt/ nit allein im Glück vnd Wolsahrt / sonder auch im Elend vnd Widerwärtigkeit. Dann wann vns die Hand des Herrn rühret / so geschicht das von ihm nit feindlicher Weiß / sonder er heylet vns durch das Rühigen / vnd die Plag / so von ihm herkombe / ist ein Arzney. Dann er sucht wol vnser Bößheit heimb mit Ruthen/ vnd vnser Sünd mit Streichen/ aber seine Varmherzigkeit wird er vns nit entziehen / vnd benennen.

Von Geheimnuß des zugesetzten Wörtleins/ Vnser / mit welchem Gott nit schlecht ein Vatter / sonder auch vnser Vatter genant wird.

Durch dieses Wörtlein werden wir erinnert: Erstlich vnseres Stands vnd Pflicht. Zum andern/ wie angenehm GOTT das Gebete sey / so in gemein geschicht.

Den Stand belangend / was Nuzes nochwendiglich erfolge auß der Schanckung vnd Gnaden / daß wir zu Kindern Gottes seynd auffgenommen worden.

Auß der Göttlichen Auffnehmung zu Kindern / folgen nochwendiglich drey Ding.

I. Erstlich / daß alle Glaubigen Brüder seynd / vnd sich vneinander Brüderlich lieben sollen: darumb

umb sagt Christus: Ihr seyt allesampt Brüder / daß einer ist euer Vatter / der im Himmel ist. Derhalben nennen auch die Apostel in ihren Epistlen oder Sendbrieffen alle glaubigen Brüder.

II. Auß dem muß auch allerding erfolgen / daß durch auß alle Glaubigen nit allein Brüderlich aneinander verwandt seynd / angesehen / daß sie von Gott zu Kindern auffgenommen: sonder dieweil der eingeborn Sohn Gottes Mensch ist / daß sie auch Christi Brüder seynd / vnd genant werden.

III. Zum dritten / damit sich keiner dem andern auß Stolz vnd Übermütigkeit vorziehe vnd höher acht / hat Gott gewölt / daß alle vnd jegliche gleich wären in diser Auffnehmung zu Kindern Gottes / vnd die Brüderliche Verwandnuß gemein wäre. Dann ob gleichwol in der Kirchen Gottes allerley Aempter in ihre sondere Grad vnd Ständ seynd außgetheilt / so benennen sie doch diser Zusammenfügung Brüderlicher Verwandnuß gar nichts. Dann es ist nur ein / vnd kein ander Gott / von dem die Reichen / vnd auch die König herkommen / vnd von dem die Armen / vnd wer sonst dem Königlichen Gewalt ist vnderthan / ihren Ursprung haben / sonder es ist nur ein Gott vnd ein Vatter / vnd ein Herr aller / vnd über alle.

II.

Auß welche Weiß vnd Gestalt das Göttlich Gebett muß vollbracht werden.

Diß Stuck hat zwen durch auß heylsambe Ermahnungen.

N 4

I. Eine

I. Eine ist / wann du Christen Mensch dich des Herrn Gebett zu Gott sprechen wilt / so sey ingedenck / du kommest zu Gott / als ein Kind zu seinem Vatter. Wann du dann dich Gebett anhebst vnd sprichst: Vatter vnser / so erinnere dich / wohin vnd wie hoch die höchste Güte hat auffgehebt / der dir befohlen vnd geheissen / nicht als ein getrungenen vnwilligen vnd forchsamen Knecht zu seinem Herrn zu gehn: sonder als ein willigs Kind getröst / vnd sicherlich zu seinem Vatter zu eylen.

II. Die ander ist / das du bey solcher Betrachtung vnd Erinnerung bedenckest / mit was Fleiß vnd Andacht du betten sollest: Dann dahin mußt du arbeiten / das du dich also erzeigest / wie einem Kind Gottes gebührt vnd wol ansteht / das ist / das dein Gebett / Wandel vnd Werbung / Anwürdigkeit halber / des Göttlichen Herkommens vnd Geschlechts nit vngleich schein / dahin dich der gütigst Gott auß lauter seiner Gnaden hat würdigen wollen.

III.

Wie angenehm Gott das gemein Gebett sey.

Das gibt vns des H. Chrysostomi Spruch zu erkennen / der sagt / das Gott den Christen Menschen gern höre / nit allein wann er für sich selb / sondern auch / wann er für andere bettet: angesehen / das es natürlich sey für sich selbst betten / vnd aber auß Gnaden komm / das man für andere bettet: Für sich zu betten / zwingt die Noth: für andere aber / weist vnd fordert die Brüderliche Christliche Lieb. Chrysostomus setzt weiter hinzu / vnd spricht: Das Gebett ist Gott lieber vnd süßer / welches mit Brüderlicher Liebe

Liebe bewehrt vnd gezieret ist / weder das auß Noth
gesprochen wird.

Von den andern zugesetzten Wörtern wie Gott im Himmel sey.

Sie Wort / Der du bist in den Himmeln / halten
in sich zwey Geheimnuß. Eins auß eigent-
licher Krafft vnd Bedeutung der Wort / so dise Mey-
nung auß ihnen haben.

Ob gleichwol Gott in allen Orthen vnd Creatu-
ren zugegen ist / inmassen er mit nichts mag einges-
fangen werden / dannoch wird in der H. Schrift zum
öftermal vermeldet / er hab sein Behausung vnd
Wohnung im Himmel. Welches aber darumb al-
so beschehen / daß die Himmel / die wir über vns se-
hen / der best vnd edlest Theil der Welt seynd / die
auch vnverwesentlich seynd / vnd bleiben gewaltig an
Kräften / Groß vnd Schöne über alles ander leib-
lichs Geschöpf / vnd ihre gewisse / vnfehlbare vnd be-
ständige Bewegung vnd Lauff haben vnd halten.

Das ander / von wahrem Gebrauch diser Mey-
nung / so in dem steht / daß die jenigen / so betten wollen.

I. Ingedenck seyen / ihr Herz vnd Gemüth hin-
auff gen Himmel zu richten: Vnd wie vil Hoffnung
vnd Vertrauen sie auß dem Väterlichen Namen
schöpfen / so vil sollen vnd mögen sie auch Christli-
cher Demüthigkeit vnd Gütseeligkeit darzu gehabt /
vnd nemmen bey betrachter herrlichen vnd übertreff-
lichen Natur vnd Göttlicher Majestät desselben vn-
sers Vatters / der in den Himmeln ist.

R 5

II. Zum

II. Zum andern / sollen sie auch gedencen / daß all vnser Begehren / so zu Erhaltung vnd Nothdurfft dieses Lebens dienlich seyn mag / so ferz sich das mit den himmlischen Gütern nit vergleicht / vnd an dies selben gewendet vnd gericht wird : so ist es vnd bleibe eytel / vnd stund einem Christen Menschen übel an.

III. Auch sollen sie nimmer in Bergeß stellen den Spruch des heiligen Apostels Pauli / der also sagt: Seht ihr mit Christo auffgestanden / so sucht was oben ist / da Christus ist / sitzend zu der gerechten Gottes. Laßt euch schmecken vnd gefallen / was oben / vnd nit was auff Erden ist.

Anderer Absatz.

Von Zahl vnd Ordnung der Bitten.

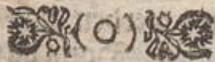
Szweil das Gebett vnserz Fleiß / Wünschens / vnd Begehrens ein Kundschaft vnd Dolmetsch ist / so werden wir alsdann recht mäßig vnd vernünftiglich bitten / wann die Maß vnd Ordnung / dessen was zu begehren ist / gleich lautet vnd nachschlachtet. Es hat aber das Vatter vnser sieben Bitt-Stück / deren etliche gehören zu dem äußerlichen Lob vnd Glory Gottes / gleich wie send die drey vordersten. Geheiligt werd dein Nam. Zukomm dein Reich. Dein Will geschehe. Damit wir bitten / daß der Nam Gottes den Heyden kündiger sey. Sein Reich erweitert vnd gemehret werde. Von Tag zu Tag je mehr vnd mehr dem Willen Gottes gehorsamen. Den
Leib

Leib / vnd diß Leben zuerhalten vnd zubeschützen /
derselben seynd vier: Unser täglich Brodt gib vns
heut. Vergib vns vnser Schuld / als auch wir
vergehen vnsern Schuldigern. Vnd führe vns
nit in Versuchung. Sonder erlöß vns von dem
Ubel. Amen.

Ein Regel von den Bitten deß er- sten Theils.

I.

Sie drey Ding / als der Nam / das Reich /
vnd Gehorsamb / enthalten sich nit in der inn-
wendigen Güte vnd Vollkommenheit Gottes /
sonder sie kommen vnd werden von aussen her ge-
nommen. Damit aber etwas lauterer verstanden
werde / wie kräftig diese Bitt seyen / soll man die
Christglau:igen ermahnen / daß diese Wort / Wie
im Himmel / also auch auff Erden / mögen zu ei-
ner jeden der dreyen ersten Bittstück gericht vnd
gebraucht werden / nemblich also: Geheiligt wer-
de dein Nam / wie im Himmel / also auch auff Er-
den. Item: Zukomm dein Reich / wie im Him-
mel / also auch auff Erden. Desgleichen: Dein
Will geschehe / wie im Himmel / also
auch auff Erden.



II. Ein

II.

Ein Regel von den Bitten des andern
Theils des Vatter vnser.

Gleich wie die Menschen zu Gott als einem
 letzten Ziel vnd End gerichtet / vnd gehalten
 werden : also muß man auch gleicher Meinung
 vnd Massen die Wolfahrt Menschlichen Lebens
 auff Göttliche Ding wenden vnd kehren : die zwar
 darumb zuwünschen vnd zubegehren seynd / eint-
 weder weil die Göttliche Ordnung das also will
 vnd erheischt / oder daß wir derselben als Gehilff
 bedärffen / die Göttliche Güter dardurch zubekom-
 men / vnnnd wir durch solche Handreichung vn-
 ser vorgesehtes Ziel zu erlangen / welches steht
 vnnnd sich enthält an dem Reich vnd Herzlich-
 keit des himmlischen Vatters / vnd in Übung vnd
 Vollziehung deren Gebott / die wir für den Will-
 en Gottes wissentlich annehmen vnd halten.

III.

Welches ein gut oder böß Gebett
sey.

Ser Anschlag / Meinung vnd fürnehmen dessen
 der da bettet / wird ein gewisses Wahrzeichen
 seyn / dabey erkant werden mag / welches Gebett
 recht oder vnrecht sey. Dann da einer das zeitlich
 Gutt oder Meinung begehrt / als wolt er dassel-
 big allerding für gut haltē / auch dabey vnd darauff
 als

als einen gewünschten Ziel vnd End beruhen / vnd sich verlassen / also daß er weiter nichts suchet vnd begehret: Zweiffels ohn / der bettet vnd begehret nit / wie er solt / vnd sich gebührt. Und also spricht S. Augustinus: Wir begehren die Zeitliche Güter / nit als weren sie vnser Güter / sonder als der wir bedürffen.

Dritter Absatz.

Die erste Bitt von Heiligung des Göttlichen Namens.

Geheiligt werde dein Nam.

I.

Warumb ist diß die erste Bitt?

Umit das Gebett mit guter Ordnung angeschickt wurd / so hat vnser Heyland diese Bitt von dem höchsten Gutt zu einer fürnemmeren Hauptbitt allem andern bitten vnd begehren vorgefetzt / vnd vns hiemit gelehret vnd angezeigt / ehe daß wir heischen vnd begehren / was vns vnd einem jeden vnsern Nächsten vonnöthen ist / daß wir zu vor bitten vnd begehren sollen / was eigentlich die Ehr Gottes belangt / vnd ein solches vnser fleißiges Begehren Gott fürhalten vnd auflegen.

II.

Was die Summ diser Bitt sey?

Wann wir aber betten vnd begehren / daß der Nam Gottes geheiligt werde / da ist vnser Meinung

nung / daß die Heiligkeit vnd Herzlichkeit Göttlichen Namens bey vns zunehme vnd wachse.

III.

Kraft vnd Meinung diser Bitt?

Ist gleichwol wahr / daß der Göttlich Nam keiner andern Heiligmachung bedarff / weil er selbst heilig vnd erschrecklich / wie auch Gott selbst heilig ist / vnd kan ihm kein Heiligkeit / die er nit von Ewigkeit gehabt / widerfahren vnd zugeben werden: Jedoch werden wir nit gelehrt mit diser Bitt / daß sein Nam eben gleich auff Erden geheiligt werd wie im Himmel / verstehe / daß die Heiligung so auff Erden / an ihrer Grösse der Himmlischen gleich wäre / dann das kan keinerlen Weiß geschehen: sonder die Meinung ist / daß solches auß Lieb vnd inwendigem herzlichem Fleiß geschehe.

IV.

Was wir in diser Bitt heischen vnd begehren.

Wir bitten vnd begehren in diser Bitt drey Ding:

I. Erstlich / gleich wie die Himmelgeister ganz gleichmütig Gott den Herrn loben vnd priesen: also bitten wir auch vnd begehren / daß es auff Erden zugehe / vnd daß alle Völcker Gott erkennen / ihm Ehr vnd Reuerenz erzeigen / vnd also dann kein Mensch erfunden werde / der nit die Christliche Religion annehme / sich Gott dem Herrn ganz ergeb / auffopffere / vnd glaube / daß er ein Brunn sey aller Heiligkeit / vnd zwar überall nichts reins / nichts heilig seyn könt / das nit auß der Heiligkeit

ligkeit Göttlichen Namens entspring vnd her-
komme.

II. Zu dem / vnser Wünschen / Anlangen vnd
Begehren geht nichts weniger die jenigen auch an/
die durch Schand vnd Laster bemacklet seynd / vnd
die reine Vollkommenheit der Tauff / auch das
Kleyd der Unschuld verlohren haben / daß sie zu
Herken gehen / durch das Sacrament der Buß
ihr vorige Heiligkeit wider zuwegen bringen / vnd
sich selbst zu einem reinen vnd heiligen Tempel vnd
Wohnung Gottes schicken vnd erzeigen.

III. Endlich bitten wir hie / daß Gott aller
Menschen Herken mit seinem Glanz vorleuchte /
damit sie sehen könden / daß alle beste Geschenck /
vnd alle vollkommne Gaaben / so vom Vatter der
Lichter kommen / seyen vns von oben herab gelan-
get vnd gehen worden / auff daß wir die Mäßig-
keit / Gerechtigkeit / das Leben der Seelen Hail /
vnd einmal alle / beyder Seel vnd Leibs äußerliche
Lebnuß vnd hailsame Güter Gott zu Danck er-
kennen / von dem / wie ihn die Kirch darumb lobt /
alles gut herkommt.

IV. Daran aber das allermeist in disem Ge-
bott gelegen / ist / daß mäniglich die Kirch erkenn
vnd auch verehr / als ein heiligste Sponß Jesu
Christi vnd vnser Mutter / in derselben allein der
groß vnerschöpflich ewigwehrend Brunn ist / dar-
durch der Unsiath der Sünd gewaschen vnd auß-
getilgt : Daher vnd darauß alle hailsame vnd hail-
machende Sacrament geschöpfft werden / dadurch
als durch sondere himmlische Röhrelein vnd Rin-
nen

nen der Thau vnd Saft der Heiligkeit in vns von Gott wird aufgegossen. Zu diser Kirchen allein vnd auch zu denen / welche sie in ihrer Schoß begreiff / gehört eigentlich die Anrufung dieses Göttlichen Namens / welcher allein vnder dem Himmel den Menschen ist gegeben worden / dadurch wir müssen selig werden.

Vierdter Absatz.

Die ander Bitt von dem himmelischen Reich zuerlangen.

Zu komme vns dein Reich.

I.

Die Summ diser Bitt.

Schon dise Bitt zu allen andern Bittstücken gethan vnd gesamblet ist / dannoch ist von Jesu Christo befohlen worden / dieselb neben den andern sonderlich zugebrauchen / damit wir vnserm Begehren auch mit allem Fleiß nachsetzen. Dann er spricht : Suchet zuvor das Reich Gottes / vnd sein Gerechtigkeit / vnd das alles wird euch hinzu geworffen werden. Vnd zwar ist so ein grosse Völle vnd Mänig himmlischer Gaaben vnd Güter in disem Gebett begriffen / daß es alles in sich schleußt vnd vermag / was vns nothwendig seyn kan zu Beschützung vnd Underhaltung beyder vnseres geistlichen vnd leiblichen Lebens.

II. Was

II.

Was das Reich Gottes sey.

Das Reich Gottes hat in der H. Schrift vielerley Bedeutung.

I. Erstlich hat das Reich Gottes ein gemeine Bedeutung / die in der heiligen Schrift zu vil mahlen fürstellt: vnd bedeutet nit allein den Gewalt / welchen Gott über alle Menschen vnd die ganze Welt braucht / sonder es bedeutet auch die Fürscheidung / dardurch Gott alles regiert vnd handhabt. Dann in seiner Hand vnd Gewalt / spricht der Prophet / seynd alle End vnd Gränken der Erden.

II. Widerumb vnd zum andern wird bey dem Reich Gottes die fürnehmliche seine sonderbare Fürscheidung erkläret vnd zuverstehn geben / dadurch er die Gottseligen vnd heilige Menschen beschirmet vnd versorgt. Von solcher seiner übertrefflichen Sorg vnd Fürscheidung sprach David also: Der Herr regieret mich / mir wird nichts manglen.

III. Über das ist das Reich der Gnaden Gottes. Dann ob wol Jesus Christus durch den Glauben in allen denen herrschet / die in der Schoß der heiligsten Kirche als einer Mutter seynd vñ begriffen werden: doch herrschet er fürnehmlich ü. er die / so mit fürtrefflichem kräftigem Glauben vñ Hoffnung begabt seynd / vñ sich als reine lebendige Glieder Gottes / dem Herrn dargeben vñ erzeigen: in disen / sagt man / sey das Reich der Gnaden Gottes.

IV. Das ist aber auch ein Reich der Glory vñ Herrlichkeit Gottes / davon Christus der Herr bey

Par. VI.

D

G.

S. Mattheo also redt: Kommet ihr Gebenedey-
ten meines Vatters / besitzt das Reich / so von An-
fang der Welt bereit ist. III.

Was diese Bitte fürnehmlich erheische vnd haben will.
Nachdem jeso ist angezeigt / was bey dem Reich
Gottes in gemain verstanden wird / so folgendes
vermeldt werden / was diß Bettstück eigentlich er-
heischet vnd haben will. So bitten wir dann zu
Gott.

I. Damit das Reich Christi / welches ist die
heilig Christ / gemehret vnd erweitert werde /
daß sich die Unglaubigen vnd die Juden zu dem
Glauben Christi des HERN / vnd zu Erkandtnuß
des wahren Gottes bekehren: Daß auch die Ab-
trümmigen vnd Kezer widerkehren: vnd kommen
zu ihrer Gesundheit vnd Gemainschafft der Kir-
chen Gottes / davon sie seynd abgefallen: vnd daß
auch erfüllet werde / vnd sein Endschaft erreiche /
was der HERN durch den Mund Esaiæ also ge-
sprochen hat: Erweiter den Platz deiner Hü-
ten / vnd die Zebich deiner Wohnungen solt du
außstrecken. Spahr nicht / streck auß deine Sail /
vnd mach fest deine Nägel / dann du wirst zur rech-
ten vnd zur linken Seyten außbrechen / dann der
dich gemacht hat / derselb wird dein Herr seyn.

II. Dieweil aber in der Kirch Leuth gefunden
werden / die Gott mit Worten bekehren / aber
im Werck vnd mit der That verläugnen / vnd
darumb ein übelgestalten Glauben von sich wei-
sen / in denen auch von wegen ihrer Sünd der
Teuffel wohnet / vnd als in eignem seinem Eig
vnd

vnd Behausung herrschet: Darum begehren wir /
damit auch ihnen das Reich Gottes zukomme /
vnd sie also nach vertribener Dunkelheit der
Sünd durch die glanzenden Strahlen des Gött-
lichen Liechts widerumb mögen in die vorige Di-
gnität vnd Würden der Kinder Gottes kommen
vnd eingesezt werden.

III. Endlich begehren wir / auff daß allein
Gott in vns lebe vnd herrsche / auff daß der Todt
hinfürter kein Plas mehr habe / sonder daß der
selb ersäufft vnd verschlunden werde durch den Sig
vnseres Herrn / der auch allen Gewalt vnd Herr-
schung seiner Feind zerstreue vnd verstore / vnd
mit Krafft vnd Macht alles seinem Reich vnd Bes-
tiet vnderwerffe.

VI.

Mit was Gedancken vnd Betrachtungen die Gläubig-
en müssen versehen vnd gefast seyn / da sie diese
Bitt andächtiglich thun vnd erlan-
gen.

Man soll die Christgläubigen ermahnen.

I. Daß sie vor Augen stellen / vnd zu Herzen
führen die Krafft vnd Maining / der von Christo
gegebner Gleichnuß / da er spricht: Das Him-
melreich ist gleich einem verborgnen Schatz im
Feld: welcher Mensch denselben findet / der ver-
ortheilt ihn / geht mit Freuden hin / verkaufft al-
les / was er hat / vnd kaufft dasselbig Feld. Dann
wer die Schatz vnd Reichthumb Christi des Herrn
kennt / der wird vmb derselben Willen alles ver-
achten / ihm wird auch alle Vermöglichkeit / Gut /
Haab vnd Gewalt sincken. Dann nichts ist /
D 2 das

das man dem höchsten Gutt vnnnd Werth ver gleichen / ja gegen ihm mit Ehren stellen vnnnd absehen mög.

II. Es wird aber sonderlich fürderlich vnd gut seyn / das jenig zu erlangen / was wir begehren / wann wir in vns gehen / vnnnd bey vns selbst betrachten / wer wir seynd / nemblich ein Geschlecht Adams / das billich auß dem Paradyß in das Elend als Echter verstoßen / deren Unwürdigkeit vnd verkehrter Bosheit den grossen Zorn vnnnd Haß Gottes / auch die ewige Straff erheischt / vnd wol verdient. Vnnnd müssen derhalben dazumal vnd darumb billich verschlagen / vnd verzagt Muths seyn.

III. Unser Gebett soll auch voll Christlicher Demütigkeit seyn / vnnnd sollen vns selbst allerding mißtrauen / auff daß wir also mit dem Publican zu der Barmherzigkeit Gottes eylen vnnnd fliehen / alles seiner Gütigkeit zuschreiben / ihm ewigen Danck sagen / daß er vns seinen Geist so reichlich mitgetheilt hat.

IV. Wir sollen auch dahin trachten vnnnd denken / was wir thun vnd lassen müssen / damit wir in das Himmelreich kommen mögen: Damit wir zwar von Gott nicht zum Müßiggang vnd Trägheit beruffen seynd / ja vil mehr / wie Christus sagt / das Reich der Himmel lendet Gewalt / vnd die Gewalt brauchen / die reiffens zu sich. Vnnnd abermal sagt er: Wilt du zu dem Leben eingehn / so halt die Gebott.

V. Vnnnd sollen darumb zum letzten bey dem Geist

Geist Gottes ernstlich anhalten vnd begehren /
 daß er vns woll gebieten vnd befehlen / daß wir al-
 les nach seinem Willen thun: Daß er dem Sa-
 than sein Gewalt vnd Gebiet benemme / damit
 derselb die letzte Zeit onfers Lebens an vns kein
 Gewalt habe oder gebrauche: daß Christus den
 Sig vnd Triumph hab: Daß seine Sazungen
 auff dem gangen Erdkreis bey Kräften seyen vnd
 bleiben: Daß seine Befelch gehalten vnd voll-
 zogen werden: Daß ihn niemand verzath / auch
 ihm niemand abfalle: sonder daß sich mánig-
 lich erzeige / daß sie Gott ihrem König dörfen vn-
 der Augen kommen / vnd zu der von aller Ewigkeit
 gefesteten Posses / vnd hab des Himmelreichs ge-
 langen vnd antretten. Dasselbst sie seelig seyen /
 vnd mit sambt Christo der Ewigkeit genieffen.

Sünffter Absatz.

Die dritte Bitt von dē Götta- lichen Gehorsamb vnd Willen.

Dein Will geschehe.

I.

S Jeweil der HErr gesagt hat: Mit ein jeglicher
 der zu mir spricht / HErr / HErr / wird eingehn
 in das Reich der Himmel / sonder der da thut den
 Willen meines Vatters / so im Himmel ist / der wird
 eingehn in das Reich der Himmel. Alle die dann
 begehren in das Himmelreich zu kommen / die sollen
 zu Gott bitten / daß sein Will geschehe. Derhal-
 ben

D 3

ben

ben ist ein solches Begehren allhie bald auff die nachst vorgehende Bitt von dem Himmelreich gesetzt worden.

II.

Die Summ diser Bitt.

Es wird allhie ein heylsambe Regel geben / darauff ein Christen Mensch sein Leben soll stellen vnd richten.

III.

Was man bey diser Regel soll anmercken.

Zwey Stuck hat man bey diser Regel zu beherzigen / nemlich : welches die Krafft diser Bitt sey / vnd wie vil Theil sie habe.

IV.

Welches ihr Krafft sey.

Es wird allhie bey den Wörlein / Will / alles das fertig verstanden vnd begriffen / was fürgehalten wird / dardurch wir die himmlische Seeligkeit bekommen sollen / das betreff gleich den Glauben / oder aber vnsern Wandel : Vnd einmal das alles / was vns Christus der Herr durch sich selbst oder seine Kirch zu thun befohlen oder verboten hat. Von diesem Willen schreibe der Apostel also : Wöllet nit vnversändig sein / sonder wissen vnd verstehn / welches der Will Gottes sey.

V.

Wie vil Theil vnd Stuck dise Bitt habe.

Fünff Stuck begehren wir in diser Bitt.

Das erst.

Dasß vns der himmlisch Vatter vermöglich vnd krafftig mache den Geheiß Gottes zu gehorsamen / vnd ihm zu dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit die ganze Zeit vnser Lebens / also daß wir nach seinem Willen vnd Meynung alles thun vnd verrichten.

ren: daß wir vnsern Pflichten dienstlich vnd wie sich gebührt / wol aufwarten / dahin wir dann in der H. Schrift vermahret werden: daß wir auch durch seine vorkommende beyständig Hülff vnd Gnad das alles thun vnd leisten / was denen gebührt vnd wol ansteht / die nit nach den Willen des Fleisch / sonder nach vnd auß dem Willen Gottes gehören seyn: darinnen wir dem Exempel Christi des H. Ern billich nachsehen / der Gehorsamb worden biß in den Tode / ja in den Tode des Creuzes: daß wir auch endlich allbereit seyen alles lieber zu gedulden vnd zu leyden / dann mit dem wenigsten von seinem Willen zu weichen.

Das ander.

Zum andern / wann wir bitten vnd sagen / Deitt Will geschehe / hiemit verwerffen vnd verfluchen wir alle fleischliche Werck / als da seynd Hurerey / Vnreinigkeit / Vnkeuschheit / ic. welche dem Menschen die tödtliche Verderbnuß zubringen. Auch begehren wir allhie / damit vns Gott nit zusiehe vnnnd verheng das jenig zu verbringen / darzu vns reizen vnd rathe vnserer fünf Sinn / Begierlichkeit vnd Schwachheit / sonder daß er vnsern Willen durch seinen Willen regiere vnd maßfge.

Das dritt.

Wir bitten allhie auch / daß der ganz Erdkreiß zu Erkantnuß komm des Willen Gottes / damit das Göttlich Geheimnuß / so vor aller Welt / vnnnd für allen Geschlechtern verborgen vnnnd verhalten war / wol kündig vnd zu mäntglichen werde außgebreitet.

Das vierde.

Über das begehren wir ein Form / Maß vnd Anwei-

weisung des schuldigen vnser Gehorsamb / daß er nemblich nach der Regel vnd Schmir gemässiger vnd gerichtet werde / welche die selige Engel im Himmel halten / vnd auch von dem Chor aller andern himmlischen Geistern gebraucht wird / auff daß / wie sie auß ihnen selbst freywillig / vnd mit höchster ihrer Freud vnd Lust dem Willen Göttlicher Majestät gehorsamben / wir dergleichen auch den Willen Gottes / wie ihm dann am besten gefällig / gern vnd allbereit folgen vnd gehorchen.

Das fünfft.

Dies Bettstuck vermag vnd begreift auch die Dancksagung. Dann wir halten den heiligsten Willen Gottes in Ehren: loben vnd preysen mit grosser herrlicher Freud alle seine Werck / dieweil wir gewislich erkennen vnd verstehen / daß er alles wol gemacht vnd beschaffen hat. Dann dieweil man weiß / er sey ein Allmächtiger Gott: so muß daher folgen / daß wir auch wissen vnd verstehen / alles sey durch seinen Willen gemacht / vnd erschaffen worden. Und wann wir ihn auch / wie er dann ist / das höchst Gut heissen / so bekennen wir hiemit / alle seine Werck seyen gut / dieweil er allen denselben seine Güte hat mitgetheilt.

Ein Regel.

Wir sollen für gewis halten / kein Unfall vnd Widerwärtigkeit könne vns begegnen ohn Verhengnuß des Willen Gottes / der in allen Dingen die fürnembste Ursach ist: vnd sollen derhalben mit so hoch darumb bewege vnd getränckert werden / sonder alles mit vnüberwindlichem Gemüth tragen vnd

bulden: auch allezeit das im Mund führen vnd sprechen/ Geschehe der Will des HERN: vnd auch was der heilig Job sagt: Wie es dem HERN hat gefallen / also ifs geschehen: Gebenedeyet sey der Nam des HERN.

Sechster Absatz.

Die vierdt Bitt von den Dingen/ so da nothwendig zu Vnderhaltung vnser Lebens.

Vnser täglich Brod gib vns heut.

I.

Die vierdt Bitt / durch welche / wie auch durch andere hienach folgende Bitt/ wir eigentlich vnd benamtlich begehren die Vnderhaltung beyder Seel vnd Leibs / vnd werden alle dieselben an die vorigen Bittstück referirt vnd gericht. Dann das Vatter vnser ist mit solcher Ordnung vnd Form gestellt / daß nach Begehrung Göttlicher Ding/ folg vnd demnach begehrt werd / was zu Vnderhaltung vnd Beschützung vnser Leibs vnd Lebens gehört. Dann wie die Menschen zu Gott als einem lessem Zihl vnd End gerichtet vnd gehalten werden: also muß man auch gleicher Meynung vnd massen die Wolsahrt Menschliches Leben auff Göttliche Ding wenden vnd kehren.

II.

Wie vil Stück dise Bitt habe.

Wir bitten an diesem Orth zwey Ding.

I. Erstlich begehren wir allhie die Vnderhaltung

D 5

der

des zeitlichen Lebens / so wir auff Erden führen / weil
vns die heiligen Väter durch ihre Wolmeynung
dahin also bewegen.

II. Zum andern begehren wir vns nit allein von
Gott / daß wir gebrauchen mögen / was wir vermit-
telst sei-er Güte mit vnserm Schweiß vnd Vermö-
gen erarbeitet haben / daß wird nit Warheit vn-
ser heissen: sonder wir begehren auch ein guts Herr-
Willen vnd Gemüth / auff daß wir das rechtmüßi-
gen Gut / auch recht fürsichtiglich brauchen mögen.

III.

Was wir für Brod hie begehren.

Wir begehren in diser Bitt zwoerley Brod:

I. Das Leiblich / bey welchem Wörcken wir nit
villfältige / köstliche / zarte Speiß vnd Kleydung /
sonder die spärliche / saubere Mässigkeit begehren sol-
len / daß wir also bey dem Brod verstehen / was vns
gnugsamb ist vnd seyn mag: Als Kleydung / damit
wir vns bedecken: vnd Speiß / damit wir vns erneh-
ren / das sey Brod / Fleisch / Fisch / oder was es
sonst seyn mag.

II. Das geistlich Brod / dadurch alles das ver-
standen wird / was vns in disem Leben zu des Geists
vnd vnser Seelen Heyl vnd Wolffahrt vonnöthen ist.
Es ist aber die Speiß nit einerley / daran das Leben
des Geists vnd der Seelen stehe: Dann es ist auch
das Wort Gottes ein Speiß der Seelen / darumb
spricht die Weißheit also: Kombt / esset mein Brod /
vnd trincket den Wein / welchen ich euch gemischt
hab. So ist auch Christus der Herr ein Brod vnd
Speiß der Seelen / der wesentlich in dem Hochheilig-
gen

gen Sacrament des Altars begriffen vnd zugegen ist. Solches vnaufsprechliches Pfand der Liebe hat er vns gegeben vnd hinterlassen / als er wolt zum Vatter gehen / spricht davon also: Wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket / der bleibe in mir / vnd ich in ihm.

IV.

Warumb wir es / Vnser Brod nennen.

Wir nennen es vnser Brod / vnd das widerumb.

I. Von wegen des leiblichen Brods / nit als möchten wirs mit vnserer Arbeit ohn Gottes zuthun zu wegen bringen / sonder weil es vns vonnöthen / vnd vns von Gott ist mitgetheilt / der aller Ding ein Vatter ist / vnd alles Thier durch sein Fürsichung erhält vnd ernehrt.

II. Von wegen des geistlichen Brodes / wird es auch vnser genannt / weil es dem Christglaubigen allein gebührt / versteht die jenigen / die lieb vnd Glauben zusammen thun / die den Noth vnd Wust der Sünd durch das Sacrament der Buß abwäschten vnd wegraumen: die in kein Vergeß stellen / daß sie Kinder Gottes seynd / vnd also diß hochwürdig Sacrament niessen vnd in Ehren haben / mit was grosser Heiligkeit vnd Verehrung ihnen das immer möglich ist.

V

Warumb es täglich Brod genannt werde.

Daß wirs aber vnser täglich Brod nennen / das ist auch von zwenenley Brod zu verstehen.

I. Von dem leiblichen / dabey erstlich die spärliche vnd bloße Nothdurfft vnd Mäßigkeit / davon nächst
her

hievor gesagt / verstanden vnd begriffen wird. Dann wir begehren kein überflüssige / außerlesene / köstliche vnd zarte Speiß / sonder die vnserer natürlichen Nothdurfft gnugsamb sey. Zum andern nennen wirs auch ein täglich Brod / daß wir stäts ohn Vnderlaß vnser Brod begehren sollen / damit wir durch solche Gewonheit bey der Liebe vnd Ehren Gottes gehalten werden / vnd vns allerding weiß machen / vnser Leben vnd Wohlfahrt / wie wahr ist / stehe an Gott.

II. Von dem geistlichen Brod / dessen wir auch zwey Ursachen haben : Eine ist / daß es in der heiligen Mess vnd Geheimbnussen Christlicher Kirchen Gott dem Herrn täglich wird auffgeopffert / vnd auch den jenigen dargereicht / die dasselb Christlich vnd andächtiglich begehren. Die ander Ursach ist / daß man ein solches Sacrament täglich empfangen soll / oder zwar dermassen vnser Leben schicken / daß wir würdig seyen täglich / so vil vns möglich / dasselb zu empfangen vnd zu niessen.

VI.

Was bedeut das Wörtlein / Gib :

Durch diß Wörtlein werden wir ermahnt / daß wir die vndendliche Macht Gottes Christlich vnd heiliglich verehren / der alles in seinem Gewalt hat.

VII.

Warumb wir / Uns / sagen in einer Anzahl / vnd nit / Gib mir.

Das geschicht fürnehmlich zweyerley Ursachen halben.

I. Dañ erstlich gehöre solches eigentlich der Christlichen Liebe zu / daß nit ein jeder für sich allein Sorg

wagt

trag / sonder daß er auch daneben für seinen Nächsten
sorgsam sey / vnd arbeit / vnd da er seinen Nutz
sucht / daß er damit vnd dabey auch der andern nit
vergeß.

II. Ober das hats auch dise Ursach vnd Men-
nung / daß Gott seine Gaben keinem darumb gibt /
daß er dieselben allein inn hab vnd besize / oder zu
Übermäßigkeit seines Lebens gebrauch : sonder daß
er auch andern zu theil werden laß / was ihm an sei-
ner Nothdurfft überbleibt.

VIII.

Was vns das Wörtlein / Heut / vermahne.

Das vermahnet vns vnserer gemeiner Menschli-
chen Schwachheit vnd Blödigkeit. Daher vnd dar-
auß auch folgen muß / daß ein jeder täglich das Vat-
ter vnser betten muß / weil wir allesamit des täglichen
Brods bedörffen.

IX.

Ein Frag.

Da möchte einer fragen / warumb ist dann allhie
den Reichen für notwendig auffgelegt vnd einges-
bunden / das täglich Brod zu begehren / da sie doch
alle Ding zum Überflus haben?

X.

Antwort.

Ihnen ist zwar vonnöthen / daß sie dise Bettelß
auch brauchen / nit daß ihnen gegeben werd / was sie
auß Güte Gottes mit Völle vnd Menig schon ha-
ben vnd besizen : sonder damit sie nit verlieren / was
ihnen zum Überflus gerathen ist.

XI. Ein

XI.

Ein Ermahnung an die Reichen

Derhalben / wie der Apostel schreibt / sollen die Reichen allhie lehren / daß sie nit hoch oder stoll gesinnet seyen / auch ihr Hoffnung nit setzen auff den vngewissen Reichthumb / sonder auff den lebendigen Gott / der vns gibt alle Ding reichlich zu genießen.

XII.

Ursach diser Bitt

Warumb aber dise Bitt nothwendig sey / deß gibt vns der H. Chrysostomus ein solche Ursach / daß wir nemlich nit allein Speiß haben / sonder daß vns auch die Hand Gottes hilfflich beystehe / der dem täglichen Brod ein gesunde heylsambe Krafft einleibet / vnd hiemit so vil außricht / daß die Speiß dem Leib zu Nutz komm / der Leib aber der Seel diensthaft werde.

XIII.

Ein gemeine Regel.

Aber bey diesem Bittstück sollen die Christglaubigen vor allen Dingen dahin vermahnt vnd gehalten werden / wann sie ihre Anschlag vnd Geschicklichkeit recht haben angewendet / das jenig zu erwerben vnd zu bekommen / was ihnen zu ihrem Leben vonnöthen / daß sie alsdann allen Aufgang der Sach bey Gott sollen stehen vnd bleiben lassen / vnd ihr Begehren seinem Göttlichen Willen heimbsen / der / wie David sagt / den Gerechten nit wird ewiglich wanden lassen. Dann entweder wird Gott verleyhen vnd widerfahren lassen / was sie begehren / vnd also werden sie zu ihrem Wunsch kommen: Oder aber er wird nit verleyhen vnd geben / das alsdann ein gewisses

War

Wahrzeichen seyn wird / solches Begehren sen nie
heylsam vnd auch nit nutz / welches den Gottseeligen
von Gott wird abgeschlagen / den ihrer Seelen Heyl
mehr anligt / vnd zu Hersen geht / weder ihnen selb.

XIV.

Ein andere Regel / den Reichen fürnemblich
vonnöthen.

Endlich sollen bey Auflegung vnd Handlung die-
ses Versticks die Reichen gedencken / ihr Vermöge-
lichkeit vnd Reichthumb haben sie von Gott empfan-
gen / vnd daneben betrachten / sie seyen mit solchen ih-
ren Gütern darumb so reichlich begabet / daß sie die-
selben vnder die Bedürffigen auftheilen sollen.

Sibender Absatz.

Die fünffte Bitt Verzeihung der Sünden zuerlangen.

Vnd vergib vns vnser Schuld / als auch wir
vergeben vnsern Schuldigern.

I.

Wir kommen vnd begeben vns allhie zu einer
neuen Form vnd Bettweisz: Dann wir bis-
her nicht allein von Gott ewige vnd Geistliche
Güter begehrt haben / sonder auch vergänglichel
vnd die das zeitlich vnser Leben angehn: jetzt aber /
vnd allhie wollen wir Gott das Ubel abbitten / wel-
ches vns mag schädlich seyn an Leib vnd an Seel /
allhie im zeitlichen / vnd dort am ewigen Leben.

II. Summa.

II.

Summ vnd Inhalt diser Bitt.

Diß Bettstück begreiff ein Summary vud Inhalt deren Bitter / mit welchen Iesus Christus das Menschliche Geschlecht reichlich begnader hat. Dann das hat Esaias gelehrt : Die Bosheit (spricht er) wird dem Hauß Jacob vergeben werden: vnd daran steht aller Nutz / daß seine Sünd weggenommen werden. Das zeigt auch David an / da er die jenigen selig spricht / welche disen hailfamen Nutz haben empfahen mögen / sagt also : Seelig seynd die / denen ihre Missethat vergeben seynd.

III.

Wie die jenigen sollen gestunnet vnd beschaffen seyn / die dise Bitt an Gott wöllen gelangen lassen.

Zu wahren vnd eigentlichem Gebrauch diser Bitt gehören drey Stück.

Das erste.

Erstlich ist vonnöthen / wer sich zu solchem Begehren vnd Gebett schicken vnd begeben will / daß er seine Sünd ansehe vnd erkenne. Letztlich aber werden wir dahin gehalten vnd gebracht werden / daß wir vnser Sünd erkennen / wann wir nemlich Gott in der heiligen Schrift hören werden / der vns zu solcher Erkandtnuß der Sünd vermahnet. Dann also spricht David : Alle seynd sie abgewichen vnd irz gangen / sie seynd zugleich vnnützlich worden / keiner ist der guts thut / keiner biß an einen. In gleicher Meinung sagt auch Salomon : Es ist kein so gerechter Mensch auff Erden / der
guts

guts thue / vnd nit daneben sündige. Daher auch diser Spruch dienet : Wer kan sagen / Kein ist mein Herz / ich bin von Sünden vnbesleckt ? Das schreibt auch der H. Johannes / vnd will die Menschen von Stolz vnd Übermütigkeit / damit habent abgeschrockt / vnd spricht : Werden wir sagen / daß wir ohn Sünden seynd / so verführen wir vns selbst / vnd die Wahrheit ist in vns nit.

Das ander.

Aber in nottwendiger Erlandtnuß diser Sünd / ist nit gnug / daß man ihrer schlechtlich vnd oben hin gedенcke : Dann es bedarff / vnd ist noth / daß vns ein solche Gedächtnuß auch bitter sey / daß sie das Herz truck vnd stech / das Gemüth anreis / vnd ein Schmerken mach vnd einbrian : also daß sich die Glaubigen nit allein ihrer Schand vnd Laster erinnern / sonder dieselben auch mit Verdruß vnd mit Schmerken gedенcken / damit wann sie jmerlich von Herzen also getruckt vnd betränget seynd / kommen vnd begeben sich alsdann zu Gott dem Vatter / von dem sie bittlich vnd demütiglich begehren / daß er auß ihnen die anligende inwohnende Stachel der Sünd / außrupffen vnd weg nehmen wolle.

Das dritt.

Zum dritten / daß er sich gänglich vertröste / Gott sey in solchem Willen / daß er denen so gesündiget haben / vnd jetzt in solcher Meinung seynd / wie gemeldt / verzeihen will / damit nit et

wa auff die hefftige bitterliche Betrachtung der Sünd / die Verzweiffung erfolge / die vor Zeiten dem Cain vnd Jud das Herz besessen / welche Gott allein für ein Rächer vnd Straffer / vnd nit auch für freundlich vnd barmherzig gehalten haben. Dann diß Gebett vermag endlich ein solche Meinung / Gott sey also gegen vns gesinnet vnd geneigt / daß er denen / so ein wahre Buß würcken / gern verzeihen will. Derohalben kan niemand daran zweiffeln / daß es nach Göttlicher Ordnung bey vns frey stehe / widerumb bey Gott in Hulden vnd Gnaden zu kommen.

VI.

Was in diser Bitt begriffen ist.

Was aber dise Bitt wölle / kan man auß der Bittform / so der Heyland gelehrt / wie auch die andern / leichtlich abnehmen : Dann er sagt also : Und vergib. Durch welches Wörtlein bekennen wir den geneigten Göttlichen Willen zuverzeihen. Unnd solche Zeugnuß deß geneigten Göttlichen Willens / mehret den Glauben / ernöhret die Hoffnung / vnd entzündet die Liebe.

Uns. Wir sagen nicht / Vergib mir / sonder Vergib vns : Welches die Brüderliche Freundschaft vnd Lieb / so sich zwischen allen Menschen enthält / von vnser jedem einem erheischt vnd fordert / daß wir nemlich Sorg tragen für gemaine Wohlfahrt vnser Nächsten / vnd für ihn auch bitten / wann wir etwas für vns selbst begehren.

Unser. Wir sagen / vnser Schuld / aber gleichwol mit einer vil andern Meinung / weder wir

vorm
Brod
Begr
seynd
werde
ben /
willen
S
allhie
Er
gar ni
allerd
auf g
müth
chen v
Seele
An
Schu
Gott
Pflich
auch
sehen
von S
cas da
für da
weil r
tes S
nomm
müffe
lender

vormals gesagt haben. Unser Brodt. Dann das Brodt ist vnser / dieweil es vns auß Göttlicher Begnadung wird mitgetheilt : Die Sünd aber seynd vnser / dieweil sie mit vnserm Willē verbracht werden : vnd möchten kein Arth der Sünd haben / noch eigentlich Sünd seyn / so ferz kein Muth willē darbey wäre.

Schuld / diß Wörtlein zu erläutern / muß man allhie drey Ding anmercken.

Erstlich muß man wissen / wir begehren allhie gar nit / daß vns erlassen werd die Lieb / so wir Gott allerding schuldig seynd / auß ganzem Herzen / auß ganzer Seel / vnd auß ganzem vnserm Gemüth zubeweisen : Dann die Bezahlung einer solchen vnserer Schuld ist hoch vonnöthen zu vnser Seelen Hail.

Andertens. Und dieweil bey disem Wörtlein / Schuld / auch die Gehorsamb / Ehr vnd Dienst Gottes / vnd die andere dergleichen schuldige Pflicht begriffen werden / so begehren wir allhie auch nit / daß wir dieselbigen auch nicht schuldig seyen / sonder wir bitten vnd begehren / daß er vns von Sünden erledig : Dann also hat vns S. Lucas das erläutert / der das Wörtlein / Sünd / für das Wörtlein / Schuld / darumb gesetzt hat / weil wir durch die Sünd / so wir begehn / Gottes Schuldner vnd zu verschuldter Straff angenommen werden / die wir bestehen vnd bezahlen müssen / eintroeder mit gnug thun / oder mit gnug leyden.

Drittens. Wir müssen aber nicht allein bekennen / daß wir Schuldner seynd / sonder auch nicht zu bezahlen haben / dieweil ein Sünder durch sich selbst in keinem Weeg gnug thun kan. Und dero halben müssen wir vnser Zuflucht haben an die Barmherzigkeit Gottes. Dieweil aber neben der Barmherzigkeit ein gleiche Gerechtigkeit geht / darauff Gott starck vnd streng hält: so muß man das abbitten / vnd auch das Mittel vnd Beystand des Leydens vnseres Herrn Jesu Christi / ohne welches keiner jemahls Verzeihung seiner Sünd erworben / vnd davon alles / was bezahlens Krafft vnd Arth hat / als auß einem Brunnen hergestossen ist.

V.

Was weiter in diser Bitt zubehertigen sey. Neben sehtgemeldten Stücken / hat man in diser Bitt auch dise drey Ding noch zubehertigen / ein Condition oder Beding / ein schädlichen Irthumb / vnd den Gebrauch.

VI.

Was für ein Beding vnd Condition zu diser Bitt gesetzt sey.

Dieselbig steht in disen Worten: Als auch wir vergeben vnsern Schuldigern: vnd kan das erste Wörtlein / Als / auff zweyerley Weiß alhie verstanden werden. 1. Dann erstlich dienet es zu einer Gleichnuß / wann wir nemlich von Gott begehren / daß er uns also vnser Schuld nachlaß vnd verzeihe / wie wir denen die Unbilligkeit vnd Schmach

Schmach verzeihen / von denen wir seynd verlegt worden.

Zum andern zeigt vns ernants Wörtlein auff ein Condition vnd Beding: vnd mit solcher Meinung hat Christus der HErr diß Formular zubeten erläutert vnd aufgelegt / da er spricht: So ihr den Menschen ihre Sünd verzeihen werdet / so wird euer himmlischer Vatter eure Sünd auch euch verzeihen. Da ihr aber den Menschen nit verzeihen würdet / so würd euer Vatter eure Sünd euch auch nit verzeihen.

Beide dise Meinung vnd Verstand haben vnd vermögen gleiche Nothwendigkeit zuverzeihen / als / so ferz wir wollen / daß vns Gott die Sünd verzeihe / so müssen wir den jenigen auch verschonen / von denen wir haben Unbilligkeit eingenommen.

VII.

Von einem schwerlichen Irthumb / so etliche haben bey diser Bitt.

Es haben etliche Leuth einen grossen schädlichen Irthumb / welche / dieweil sie noch nit über ihre Herzen nemmen können / daß sie der Unbilligkeit vergessen / ihre Feind lieben / lassen sich derhalben durch eytele vngeschickte Furcht bewegen / daß sie ihnen nit etwan Gott mit diser Bitt noch vngnädiger vnd feinder machen / also daß sie das Vatter vnser nit brauchen wollen / deren Irthumb zweyerley Ursachen halben schädlich ist.

I. Dann ein jede sondere Verfohn in der Anzahl aller Christglaubigen / spricht das heilig Vatter

ter vnser an statt vnd im Namen der gangen Kirchen / darinnen etliche Gottselige seyn müssen / die ihren Schuldner die Schuld / die allhie vermeldt wird / nachgelassen / vnd vergeben haben.

II. Zu dem / wann wir solches an Gott begehren / begehren wir hiemit auch alles / was wir zu dem Gebett brauchen vnd bringen müssen / damit wir solches erlangen. Vnd also begehren wir auch / daß er vns ein solches Herz verlehe / daß wir denen / davon wir Schaden eingenommen / verzeihen / vnd unsere Feind lieben.

VIII.

Von dem Gebrauch diser Bitt / so steht in Betrachtung deren Dingen / so dazu nöthig seynd.

Damit aber das Gebett gang fruchtbarlich werde / vnd vns zu Nutz komme / so soll man vor allen dahin sorgen vnd trachten / daß man bey diesem Gebett bedenck.

Die erste Betrachtung.

Erstlich wir fallen Gott dem Herrn bittlich zu Fuß / vnd begehren von ihm Verzeihung / die aber keinem erfolg / dann allein den Bußfertigen: vnd daß wir darumb ein solche Lieb vnd Gottseligkeit in vnd bey vns haben müssen / die den Bußsenden gebühret: vnd gebühr ihnen aber am allermeisten / daß sie ihre eigne Lasterstück ihnen selbst vnder Augen stellen / vnd mit weinen büßen / vnd an ihnen selbst straffen.

Die ander Betrachtung.

Beyneben solcher Sorg vnd Gedancken / muß man zum andern auch hinfüran gewarsamb seyn / vnd vor denen Dingen sich wol fürsichen / die ons etwan Gelegenheit geben zusündigen / vnd noch Ursach geben möchten / Gott vnsern Vatter zu belaidigen. In dergleichen Erg stund David / als er sagt: Mein Sünd ist vnd streitt allemal wider mich. Und an einem andern Orth: Ich will wäschen mein Beth alle Nacht / vnd begiessen mit meinen Zähern mein Läger.

Die dritte Betrachtung.

Ferner soll ihm ein jeder selbst fürbilden den gar hitzigen Fleiß vnd Ernst zu betten / deren Leuth / die durch das Gebett Verzeihung ihrer Sünd von Gott erlanget haben / als des Publicanen vnd offenen Sünders / der von ferren stund / der Sünderin / vnd des Petri / so weinet im Vorhoff.

Die vierdte Betrachtung.

Darnach muß man gedencken / je blöder vnd geneigter die Menschen seynd zu der Kranckheit ihrer Seel / verstehe die Sünd / je grössere vnd öftere Arzney sie auch bedörffen. Die Arzney aber einer francken Seel ist das Sacrament der Buß vnd des Altars / darzu sich auch das Almusen gar süglich schicket / wie die Schrift sagt: Er ledige dich von deinen Sünden durch das Almusen / vnd von deiner Missethat durch Barmherzigkeit gegen den Armen. Nun ist aber das aller

best Allmuß vnd Barmherzigkeit / daß man der Unbilligkeit vergeß / vndd gegen denen gutwillig sey / die dich / dein Haab / deinen Ruff vnd Würden / oder auch deinen Leib oder der deinen / beschädiget haben.

Erste Regel.

So müssen wir dann bey diesem Bettstuelc dermassen gesinnet vnd gemuth seyn / daß wir vnser Sünd mit Schmerzen bekennen / vnd darauff zu Gott als vnserm Vatter / vnd nicht als zu einem Richter vnser Zuflucht haben / von dem wir sollen begehren / daß er nicht nach seiner Gerechtigkeit / sonder nach Barmherzigkeit mit vns handel vndd vmbgehe.

Die ander Regel.

Wer begehrt / daß ihm Gott grosse Barmherzigkeit erzeig / der muß auch hingegen Gott selbst alhie seine Feindschafft schencken / alle Beleidigung nachlassen / für die Feind gar gern beten / vndd alle Gelegenheit suchen / guts vmb sie zu verdienen : dann es ist / vndd mag auch nichts vnbilligers erdacht werden / dann daß einer den Menschen hart vnd gar vnmit ist / vnd begehrt jedoch / daß ihm Gott mit vnd gnädig sey.

Ich

Achter Absatz.

Die sechste Bitt von den Versuchungen zu überwinden.

Vnd führe vns mit in Versuchung.

I.

S Jemwel diejenigen / die sich Gott ergeben vnd auffgeopfert haben / vnd ein Himmlisch Leben auff Erden führen / am allermeisten von den Sathan werden angeloffen vnd angetastet / vnd er dieselben bitterlich verhasset / stellt ihnen auch alle Augenblick listig nach: darumb muß man die Christglaubigen nochwendiglich stärcken / ob villiche etliche schwach von Herzen vnd kleinmütig / oder der Sach wenig bericht wären / vnd darumb ab den Kräfften vnd Gewalt der Teufflen ein Schewen vnd Schrecken tragen: damit wann sie also durch die Teuffliche Anläuff / Wind vnd Sturm der Versuchung hin vnd wider getriben werden / mögen alsdann bey diesem Gebett als einem sicheren Port / ihr Zuflucht haben.

II.

Von dem Krieg eines Christen Menschen.

Es seynd zwar grosse schwärliche Krieg vnd Gefahren / darinnen wir ohn Vnderlaß stecken / so lang die Seel in diesem sterblichem Körper lebt vnd webt: die auch zu allen Seiten von dem Fleisch, der Welt / vnd Sathan angesturmet werden. Vnd wer muß nit mit seinem grossen Schaden imen werden vnd erfahren / was der Zorn vnd die Begirlichkeit in vns würct vnd vermög? Wem werden dise Sporen nit

P 5

ange-

angefest? Wer wird nit dadurch gereizt? Wer empfindet nit dise Stachel? Wer brennt sich nit an dise vndergelegte brennende Fackel? Zwar der Streich seynd so vil / vnd ist das Anrassen so manigfaltig / das es gar hart halten muß / soll einer ohne schwere Streich vnd Schäden davon kömen. vnd die nit einnehmen.

III.

Was ein Christ weiter für Feind habe.

Veneben disen Feinden / die in vns wohnen vmb leben / seynd weiter da noch sehr wilde starcke Feind / davon geschriben steht: Wir haben nit zu kämpffen wider Fleisch vnd Blut / sonder wider die Fürsten vnd Potentaten / wider die Regenten der Finsternuß dieser Welt / wider die schalckhaffrigen Geister in den Lüfften.

IV.

Welche die schalckhaffrige Geister seyen.

Der Apostel versteht durch die schalckhaffrige Geister / wie gleichfalls auch durch die Fürsten vnd Potentaten / die Teuffel / dann es ist ein fleischliche vnd geistliche Schalckheit.

I. Die fleischliche Schalckheit enezündet vnd reizet die Begird zu Vnzucht vnd Wollust / die an den fünf Sinnen empfindlich seynd.

II. Die geistliche Schalckheit steht an bösen Fürnemmen vnd schnöden Begirden / so zu dem obem Theil vnserer Seelen gehören: vnd vmb sovil ärger seynd / weder die andern / wie vil höher vnd edler der Will vnd die Vernunfft ist.

V. Was

V.

Was versuchen sey.

Versuchen ist etwas wagen an den / so versuche wird / auff daß wir denselben aufnehmen / vnd nach vnserm Begehren heraus locken / was hinder ihm steckt. Mit der Weiß versucht GOTT keinen: Dann was ist doch / daß GOTT nie wol wiß? Alles spricht der Apokel / steht seinen Augen bloß vnd offen.

VI.

Wie vilerley die Versuchung sey.

Noch ist ein andere Art vnd Weiß zu versuchen / als wann man mit Worten weit vmbschweiffe / vnd etwas in guter / oder aber böser Meynung auffforschet.

VII.

Wie die Glaubigen in guter Meynung versucht werden

Nemblich / da einer seiner Tugend halber versucht wird / damit / wann dieselb an ihm gespiiret / vnd erfahren wird / mög ihm alsdann zum Glück vnd Ehrenstand geholffen / vnd sein Exempel andern zur Nachfolg vorgestellt werden: auch daß mäniglich der Sachen halber endlich GOTT den HERN zu loben bewegt vnd angereizt werd. Vnd gebührt dise Weiß zu versuchen allein GOTT: Des sen haben wir Exempel.

I. Erstlich in Deuteronomio: Der HERR erwer GOTT versucht euch / damit künde vnd offenbar werde / ob ihr ihn liebet oder nit.

II. Auch versucht GOTT die seinen / wann er sie mit Armuth / Krankheit vnd anderley Elend truckt vnd heimbsucht: welches er also thut vmb ihre Gedult

dult zu probieren/ vnd daß sie auch andern ein Exempel vnd Lehr seyen / dabey sie wissen vnd erkennen / was ein Christen Mensch zu thun schuldig sey.

III. Endlich ward in solcher guter Meynung Abraham versucht / wie wir lesen / daß er seinen Sohn auffopfferet / der auch mit solcher That ein sonder Exempel vnd Ebenbild seines Gehorsamb vnd Gedult zu ewiger Menschlicher Gedächtnuß hat hinterlassen.

VIII.

Wie die Menschen in böser Meynung versucht werden.

In böser Meynung aber werden die Menschen versucht / als da einer zur Sünd vnd seiner Verderbnuß getrieben vnd angereizt wird : vnd das gehört eigentlich dem Teuffel zu : dann der versucht die Menschen in solcher Meynung / daß er sie betrieg / in die Sünd stürz / vnd verderb / darumb er auch in der heiligen Schrifft Tentator ein Versucher genant wird. In solchen Versuchungen aber pflegt er vns

I. Jeno innerliche Sporen anzusehen / als nemlich die Anmutung vnser Seel / vnd braucht allerley Bewegung darzu / als ein Gehülff vnd Werkzeug.

II. Jeno aber setzt er aufwendig an vns / vnd braucht äußerliche Ding vnd Mittel darzu: als Glück / daß wir übermütig dabey werden : oder aber Unglück / damit er vns entkräftig vnd niederleg.

III. Bisweilen braucht er sondere verlorne Leute zu seinen Lauffboten / Umbstörzern vnd Springhenastern / vnd sonderlich die Ketzer / so da sitzen auff dem Stul der Pestilenz / vnd breiten auß den tödlichen Saamen böser verführischer Lehr / damit sie den

jenis

jenigen ein Stoß geben / vnd zum Fall helfen / die kein Wahl oder Vndercheid brauchen zwischen Tugenden vnd Lastern / vnd durch sich selbst zum Bösen geneigt seynd / vnd sich williglich darein überwerffen.

X.

Welcher Gestalt wir in die Versuchung geführt werden.

Wir werden alsdann in die Versuchung geführt / wann wir der Versuchung statt thun vnd vnderligen. Auff zweyerley Weiß aber werden wir in Versuchung geführt:

I. Als erstlich / wann wir von vnserm Stand vnd Wesen verrückt vnd abgesetzt werden / vnd also dem Übel zufallen / dahin vns etwa einer mit Versuchung hat verursacht / vnd getrieben. Mit der Weiß aber wird niemand von Gott in die Versuchung geführt / dieweil Gott keinen zu der Sünd Ursach gibt. Ja das mehr ist / so verhasset er alle die / so Bößheit würcken.

II. Zum andern führt vns der auch in Versuchung / welcher / ob er vns schon selbst nit versucht / oder auch nit darzu hilfft / daß wir versucht werden / dannoch wird er ein Versucher genant / dieweil er wol könt wehren vnd verhüten / daß wir durch Versuchung nit überwunden wurden / vnd ist dannoch nit darvor. Solcher Gestalt sieht Gott zu / vnd verhenget / daß seine Frommen vnd Gütlichen versucht werden. Verläßt sich gleichwol nit / sonder stärckt sie mit seiner Gnaden.

Über das führt vns Gott auch in Versuchung / wann wir seine Gütthaten / die er vns zu der Seelen

Heyl

Heyl gegeben / zu vnserer Verderbnuß mißbräuchen /
vnd die Substanz / Haab vnd Gut vnfers Vatters /
wie der verlohren Sohn auch thät / verschwenden /
wann wir nemlich vnzuchtig Leben / vnd vnsern bö-
sen Begirden verhengnen / vnd statt thun. Derohal-
ben wir allhie wol sagen / was auch sonst der Apostel
von dem Mosaischen Gesaz sagt : Sich hat erfunden
den / daß mir das Gesaz / so zum Leben gegeben war /
zum Tode helfff.

X.

Was wir in diesem Bettstück begehren.

Alles was in diser Vitr begriffen / das wird zu disen
drehen Stücken gerichtet.

I. Erstlich begehren wir zwar nit / daß wir gar nit
versucht werden / dann jedes Menschen Leben ein
Versuchung auff Erden ist. So ist auch die Ver-
suchung dem Menschliche Geschlecht nutz vnd frucht-
samb / dann durch dieselb werden wir innen / wer wir
seynd / das ist / wir erkennen dabey / wie starck vnd
kräftig wir seynd. Derohalben wir vns auch de-
mütigen vnter der gewaltigen Hand Gottes / freit-
ten tapffer vnd mannlich / vnd gewarten also die vn-
verweßliche Cron der ewigen Glory. Wir bitten aber /
daß wir Göttliches Beystands vnd Hilff nit bloß ste-
cken / betrogen werden / vnd also den Versuchungen
statt thun / oder aber dadurch veriert vnd angefoch-
ren werden / vnd darumb denselben nachgeben. So
begehren wir auch / daß vns Gott durch Gnaden
beystehe / die vns im Vbel vnd Anfechtung erquicket /
vnd widerumb ein Herz machen / da vnser eigene
Kräfte zu schwach seyud. Derhalben sollen wir
bey

bey allen vnsern Versuchungen die Hilff Gottes in
gemein anrufen: vnd auch sonderlich vnd benannt-
lich / wann wir mit jeglicher Versuchung werden
angesprenget / so sollen vnd müssen wir zum Gebett
eylen vnd fliehen.

II. Zum andern begehren wir / daß wir den schö-
den Begirden kein folg oder statt thun / daß wir auch
nit müd vnnnd krafftlos werden / die Versuchung zu
vertragen / auch nit von dem Weeg des Herrn ab-
weichen / vnd damit wir so wol in vnglücklichen als
glücklichen Fällen gleich gemüth vnd beständig blei-
ben / vnnnd daß vns auch Gott keins weegs ohn sein
Schutz vnd Schirm laß bloß stehen.

III. Endlich begehren wir / daß er den Sathan
vnder vnseren Füß lege.

XI.

Was bey diser sechsten Bitt am allermeisten gedacht /
vnd geübt werden muß.

In diesem Bettsstück wird diß das beste vnnnd für-
nehmst seyn:

I. Wann wir nemblich werden verstehen / wie
groß die Menschliche Schwachheit vnnnd Blödigkeit
sey / vnd darumb vnsern Kräfften nichts zu trauen:
sonder alle Hoffnung vnserer Wohlfahrt auff die Gü-
te Gottes bawen: vns zu seiner Förderung vnnnd
Vestand verlassen / vnd also in aller Gefahr / wie
groß die seyn mag / wol gemüth vnnnd geberne seyn
werden / sonderlich da wir wollen bedencken / wie vil
der gütig Gott deren Leuth auß dem gerechten
Schlund vnd Rachen des Sathans errettet hat / die
ein

ein solche Hoffnung zu ihm setzen / vnd dermassen / wie vermeldet / gemucht waren.

II. Die Christglaubigen müssen auch gedennen / wenn sie in Versuchung ihrer Feind zu einem Hertzog vnd Hauptmann haben vnd brauchen sollen: nemlich Christum den HERREN / der bey solchem Kampff den Sig darvon bracht hat.

Nun wird aber der Sathan geschlagen vnd überwunden nit durch Müßiggang / Schlaf / Sauffen / Fressen vnd Vnzucht / sonder durch betten / arbeiten / wachen / fasten / enthalten vnd Keuschheit. Dann es sagt der HERZ: Wachet vnd bettet / auff das ihr nit fallt in Versuchung.

Neunter Absatz.

Die sibend Bitt / darinn wir das Ubel abbitten.

Sonder erlöß vns von dem Ubel.

I.

Dies ist die letzte Bitt im heiligen Vatter onser / dardurch der Sohn Gottes dieß Göttlich Gebett geschlossen hat / das auch ist vnd wird gebraucht an statt aller andern Bettstück: aber wie kräftig vnd wichtig das sey / hat er / Christus selbst angezeigt / vnd dergleichen Beschluß seines Gebetts auch gebraucht / als er auß diesem Leben schalden wolt / vnd zu Gott dem Vatter für der Menschen Hail also gebettet: Ich bitt / daß du sie vor dem Ubel behüttest.

II. Jm

II.

Inhalt diser Bitt.

Derohalben hat Christus all vnser Lehrer mit solchem Formular vnd Bittweiß/die er auch selbst geben/ vnd mit eigenem Exempel bestätiget / als mit einem kurzen Auszug die Krafft vnnnd Eigenschafft der andern vorigen Bittstück Summarys weiß begriffen vnd eingeschlossen. Dann so ferz wir das jenig/was in disem Gebett begriffen wird / erlangen / so bleibt nichts dahinden / wie S. Eyprianus sagt / daß darüber soll oder möcht noch weiter begehrt werden/ wann wir nemblich einmal begehren / daß vns Gott wider das Ubel wölle schützen vnnnd handhaben: Und da wir solches erlangen / so stehn wir sicher / vnnnd seynd wol versehen wider alles / was beyde der Teuffel vnnnd die Welt gegen vns fürnehmen vnd anstiften.

III.

Von zweyerley Unterschid diser Bitt.

Es hat aber diß Bittstück zweyerley Unterschid.

Erstlich mit dem vorgehenden Bittstück: dann im vorigen begehren wir die Sünd zuverhüten/allhie aber von der Straff erlediget zuwerden.

Zum andern hats vil ein andere Namung mit dem Gebett der Unglaubigen / vnd der Christgläubigen. Dann die Unglaubigen betten auch hefftig zu Gott / auff daß sie von ihrer Kranckheit / Schaden vnd Wunden gesund vnd geheilet werden / auch daß sie den truckenden oder anstehenden Ubel entgehen vnd entweichen mögen: jedoch aber

Para VI.

Q

sehen

sehen sie die größte Hoffnung solcher ihrer Erleidi-
 gung / auff Hülff vnd Arzney / so durch die Na-
 tur oder Menschliche Geschicklichkeit werden bereit
 vnd zuwegen bracht: Ja vngeacht wer ihn auch
 Arzney reicht / ob die schon durch Zauberey vnd
 Teuffelskunst erdacht ist / die brauchen sie gleich-
 wol mit Unglauben / mit lauterem Aberglauben
 vnd Superstition / allein daß sie nur einige Hoff-
 nung haben mögen / gesund zuwerden. Aber mit
 den Christen hat es vil ein andere Meinung / die in
 ihrer Kranckheit vnd sonst aller Widernüßigkeit /
 ihr höchste Zuflucht / Schutz vnd Schirm ihrer
 Wohlfahrt zu GOTT sehen vnd dabey suchen: den
 erkennen vnd verehren sie allein für ein Geber vnd
 Ursacher alles guten / vnd ein Erlöser von allem
 Ubel: halten auch für gewiß / daß die Krafft / so
 in vnd durch die Arzney zu der Gesundheit wür-
 cket / sey von GOTT darein gepflantzet vnd geschaf-
 fen / mög auch den Krancken so vil nutzen vnd
 helfen / wievil GOTT will. Dann die Arzney ist
 dem Menschlichen Geschlecht von GOTT gegeben /
 die Kranckheiten damit zuheilen.

IV.

Krafft vnd Eigenschaft diser Bitt.

Dannoch soll angezeigt werden von Krafft vnd
 Eigenschaft dieses Gebetts / dabey die Glaubigen
 verstehen sollen / wir begehren nit allerding allhie/
 daß wir von allem Ubel erlöft. Dann etliche Ding
 seynd / die gemainiglich böß vnd ein Ubel geacht
 werden / die gleichwol denen / so dieselben gedul-
 den / Nutz vnd Frommen bringen: als da war
 der

der Stachel oder Sporen / der dem Apostel war angelegt / auff daß die Tugend / vermittelst Göttlicher Gnaden in solcher seiner Schwachheit vollkommen werd. Wann das recht verstanden ist / so werden die Gottseligen gar ein grossen Lust vnd Freud bey allerley ihrem Leyden haben vnd empfinden: vnd wird weit fehlen / daß sie wolten von Gott begehren / daß er solches Ubel vnd Leyden von ihnen wegnehme. Derohalben gilt diß Wörtlein (vom Ubel) allerding so vil:

I. Daß wir von Sünden los vnd ledig seyen / vnd dennoch von Gefahr der Versuchung / darzu auch von innerlichem vnd äußerlichem Ubel errettet werden: daß wir vor Wasser / Feur / Pliß vnd Donner sicher seyend: daß der Hagel den Früchten nit schade: daß wir durch Eheurung / Aufruhr vnd Krieg nit beschweret werden.

II. Item wir begehren von Gott / daß er Kranckheit / Pest vnd Verwüstung von vns wend / auch Band / Gefängnuß / Elend / Verrätery / hinderlich vnd all anderer Unfäll verhüten vnd abkehren wöll / dardurch die Menschen an ihrem Leben fast sehr gefräncket vnd beträngt werden: daß auch Gott endlich alles wöll abschaffen was zu Schand vnd Laster mag helfen vnd Ursach geben.

III. Nun pflegen wir nit allein das abzubieten / was mäniglich übel heist vnd darsfür erkennt: sonder das auch / was ein jeder für gut hält vnd acht / als Reichthumb / Ehr / Gesundheit / Stärke / darzu auch diß zeitlich Leben: das alles begehren wir /

wir / damit es vns nit zu übel / vñnd zu Verderb-
nuß vnserer Seelen gerathe.

IV. Auch betten wir zu Gott / daß wir mit
dem gâhen Todt nit überfallen werden: daß wir
den Zorn Gottes nit über vns hegen / daß wir der
Straff / so den Gottlosen bereit / nit zuheil wer-
den: damit vns das Fegfeur nit quäl vñnd peynig:
bitten auch Christlich vñnd mit Andacht / daß an-
dere Glaubigen davon erlediget werden. Sum-
mä / diß Bettstuck versteht vñnd legt die Kirch in
der Mess vñnd in der Litaney dahin auß / daß
wir das vergangen / gegenwärtig vñnd künfftig
Übel dardurch abbitten.

Auff welcherley Weiß die Menschen vom Übel erle-
diget werden

Es errettet vns aber die Güte Gottes von dem
Übel nit mit einerley Gestalt vñnd Weiß.

I. Dannerstlich verhütet vñnd vorkömēt Gott
das zustehend Elend vñnd Jammer: wie wir dann
lesen / daß Jacob der groß Patriarch erlediget
worden sey von den Feinden / welche der Sichimi-
tischen Bürger Mordt wider ihn hat auffge-
wegt.

II. Vñnd zwar alle seelige Geister / die mit Chri-
sto dem Herrn im Himmel herrschen / seyñnd durch
Göttliche Hülf von allem Übel erlediget worden.
Uns aber / die wir in diser Pilgersahrt wandlen
vñnd umziehen / will er nit alles Übels vñnd Unfalls
loß vñnd ledig sein / sonder von etlichen derselben
errettet er vns: Gleichwol achten vñnd halten wir
den Trost für ein Erlösyng von allem Übel / wel-
chen

chen Gott bißweilen mittheilt / deren die mit
Widerwärtigkeit getruckt werden.

III. Ferzner erlöset auch Gott die Menschen
von dem Ubel / da sie schon in die größte Gefahr
kommen seynd / dermassen daß er sie alsdann ganz
vnd unverlezt erhält: wie wir dann lesen / daß den
dreyen Jünglingen / so in den brinnenden Ofen ge-
worffen / vnd auch dem Daniel widerfahren sey /
den die Löwen nichts verlezt / wie auch die Flamme
die drey jetztgemelten Jüngling nicht beschädiget
hat.

VI.

Warumb der Teuffel böß oder übel genandt wird.

Der Teuffel aber wird nach Meinung der Hei-
ligen / Basilij des Grossen / Chrysostomi vnd Au-
gustini / fürnehmlich böß vnd ein Ubel genandt /
vnd das zweyerley Ursachen.

Die erste ist / daß er den Menschen zu Sünden
vnd Schaden ein Ursacher gewesen: Den auch Gott
zu einem Diener vnd Instrument braucht / wann
er die Gottlosen vnd Ubelthäter straffen will:
Dan Gott schickt alles Ubel den Menschen zu /
was sie ihrer Sünd halber leyden.

Die ander ist: Daß er vns / ob wir ihm schon
kein Laid gethan / jedoch immerdar austreitet / vnd
als ein abgefagter Feind verfolget. Und ob er vns
mit beschädigen mag / wann wir mit Glauben be-
waffnet / vnd mit Unschuld gedeckt vnd beschönet
seynd: doch versucht er vns ohn Unterlaß mit auß-
wendigem Ubel / vnd verieret vns / was massen
ihm das immer möglich ist. Von der Ursachen
wegen

wegen bitten wir zu Gott / daß er vns erlösen
wöll von dem Ubel vnd Bösen.

VII.

Warumb wir begehren von dem Ubel / vnd nicht von
den Ublen / erlöset zu werden.

Wir sprechen aber / Erlöse vns von dem Ubel /
vnd nit von den Ublen : vnd hat die Ursach / dieweil
wir die Ubel / so vns von dem Nächsten zustehn /
dem Teuffel zuschreiben / als der derselben ein Ur-
sacher / vnd darzu getriben hat. Darumb wir vns
auch wider den Nächsten deffoweniger erzürnen
sollen : Ja wir sollen vnd müssen den Haß vnd Zorn
selbst dem Sathan zuschreiben / von dem die Men-
schen gereizet werden / andern Unbilligkeit zube-
weisen. Derohalben da dich dein Nächster etwas
verlehet hat / wann du dann dein Vatter vnser zu
Gott bettest / so begehrt / daß er dich nicht allein
von dem Ubel erlöset / verstehe von der Unbilligkeit /
die dein Nächster dir zufügt : sonder den Nächsten
auch selbst errette auß dem Gewalt des Teuffels /
durch welches Anstiftung die Menschen betrogen
werden.

VIII.

Von der Arzney / damit wir die Widerwärtigkeit
überwinden.

Wir haben zweyerley Arzney wider das Ubel /
so Gott über vns erhänget.

I. Deren eine ist : Wann wir durch vnser bit-
ten vnd begehren von dem Ubel mit erlöset werden /
daß wir alsdann / was vns truckt vnd betranget /
mit Gedult übertragen sollen / vnd darneben ver-
stehn /

stehn / es gefall also dem Göttlichen Willen / daß wir solches gedultiglich leyden. Und kan sich darumb gar nit gebühren / daß wir zürnen / vnd vns belaidigen wolten / da etwan Gott vnser Gebett nicht erhören will : sonder wir sollen alles seinem Willen vnd Mainung heimbsetzen : vnd darfür halten / das sey nutz vnd hail samb was Gott gefällt / vnd aber das nit / was vns anderst gedunckt.

II. Die andere / daß alle Christgläubigen verstehen : so lang sie in diesem zergänglichem Leben seynd / müssen sie bereit vnd willig erfunden werden / allerley Unglück vnd Elend nicht allein williglich / sonder auch mit frölichem Herzen zu dulden vnd zu leyden. Dann alle / spricht S. Paulus / die in Christo Jesu Gottseliglich wöllen leben / werden Verfolgung leyden : Item : Durch vil Trübsahl müssen wir eingehen in das Reich Gottes. Widerumb lesen wir : Must nicht Christus leyden vnd also eingehn in sein Herzlichkeit ? Dann es ist nit tillich / daß der Knecht grösser sey dann sein Herr : wie es auch nach des H. Bernhardi Mainung ein Schand wäre / wann zarte Glider vnder dem dornechten Haupt wären.

Beschluß des H. Vatter Vnsers / mit dem Wörtlein / Amen.

I.

Gleich wie wir oben zu Anfang gelehrt worden / von Vorberaitung / so gebraucht werden muß / ehe daß man zu diesem Göttlichen Gebett komme /

24

me /

me / also ist vns darumb zu thun / daß wir den
Glaubigē zuerkennen gebē / warum vnd was Ursach
diß Gebett zu seiner Endschaft mit solcher Clausel
vnd Wörtlein / Amen / geschlossen wird.

11.

Was diese Clausel für ein Krafft habe.

Es hat aber diese Clausel zweyerley Krafft:

I. Eine steht in dem Wörtlein / Amen / welches
zwar von vielen mancherley Weiß ist erläutert vnd
aufgelegt worden. Die septuaginta interpretes,
habens verdolmetscht mit dem Wörtlein Fiat, es
geschehe: Die ander aber mit dem Wörtlein Verē,
warlich: Aquila hat darfür gebraucht Fideliter,
treulich. Summa es ist diß Hebräisch Wörtlein
Amen von vnserm Hailand so oft in Mund ge-
nommen worden / daß es auch dem H. Geist ge-
fallen hat / daß solches in der Kirchen Gottes ge-
halten vnd gebraucht wurd.

II. Die ander steht in der Mainung / dann es
vermag ernantes Wörtlein fast ein solche Mai-
nung / als sprech man: Du solt wissen / dein Ge-
bett sey erhört worden. Dann das Amen / hat
Krafft / vnd laut / als antwortet Gott / vnd ließ
denjenigen / so bettet / mit guter Holdseligkeit von
sich abtreten / als hätt er sein Begehren erlanget.
Dise Mainung vnd Verstand bezeugt auch der
Apostel an die Corinther / vnd spricht: Alle Gottes
Verheiffungen seynd ja in ihm / vnd darumb spre-
chen wir durch ihn / Amen / GOTT zu vnserm
Ruhm.

III. Von

III.

Von Früchten vnd Nutzbarkeiten jetztgemelter
Clausel.

Nun erlangen wir aber nit allein durch disen letzten Theil des Vatter vnser / daß vnser Gebett erhört werd / sonder noch darzu etwas größers vnd edlers / weder mit Worten kan oder mag außgesprochen werden.

I. Dann erslich / dieweil die Menschen durch das Gebett mit Gott Sprach halten / wie S. Cyprianus sagt / so kombt die Göttliche Majestät vnaußsprechlicher Weiß zu dem / der bettet / etwas näher weder zu andern : den er darumb auch mit sonderer Schanckung vnd Begnadung zieret : inmassen / wer andächtiglich zu Gott bettet / mag den jenigen verglichen werden / der sich zum Fehr thut : friert ihn / so wird er alsbald warm : ist er aber warm / so schwiset er. Also auch / wer sich in dem Gebett zu Gott stellt / vnd nahet / der wird nach Größe seiner Andacht vnd Glaubens hitziger vnd inbrünstiger : Dann sein Herz vnd Gemüch erhitzet zu Lob vnd Ehren Gottes / der Verstand wird wunderlicher Weiß erleuchtet / vnd ein solcher wird mit Göttlichen Gaben reichlich begnadet. Davon in der H. Schrifft geschriben steht : Du bist ihm vorkommen in Benedeyung der Süßigkeit.

II. Gewislich / wer mit gestüktem Ernst bettet / der genießt gang wunderlicher / lieblicher Weiß der Güte vnd Majestät Gottes : Daher der Prophet David spricht : Zu morgen früh will ich bey dir stehen vnd sehen / daß du nit ein Gott bist / der die Höfheit

wöll oder lieb. Wie besser die Menschen das wissen vnd erkennen / je ernstlicher sie GOTT dienen / vnd je andächtiger sie ihn ehren / empfinden auch mit mehrerm Lust / wie süß vnd lieblich der HERR sey / vnd was massen die alle selig seynd / welche auff ihn verhoffen. Die aber mit solchem scheinbarlichem Liecht vmbgeben / die gedencen vnd betrachten / wie klein vnd gering sie seyen: vnd hingegen wie groß die Majestät GOTTES sey.

IV.

Mit welchen Herzen vnd Gemüth man das Vatter vnser soll beschliessen

Derhalber wer sich zu dem heiligen Gebett will recht versügen / der soll mit Glauben vnd Hoffnung wol versehen seyn / vnd dermassen zu GOTT treten / daß er keines wegs zweiffel / er werde das jenig erlangen mögen / was ihm vonnöthen ist / Amen / Amen.

Historien.

In Speculo Exempl. dist. 7. ex 35. wird gelesen / daß ein Jüngling / welchen Conradus de Offida ein sehr heiliger Mann Franciscaner Ordens zu einem besseren Leben gebracht hatte / ihm nach dem Tode erschienen sey / vnd / weil er in dem Fegfeuer sehr gepeyniget werde / gebetten hab / er wolle ein Vatter vnser für ihn betten; welches als Conradus gethan / bekennete der Verstorbne / es senen ihm die Peyn vmb ein guten Theil geringere worden / solle nur fortfahren / mehrmalen dises Gebett zu sprechen; nachdem nun Conradus solches hundertmal gesprochen / sagte er ihm höchsten Danck / vnd bekennete / daß er völlig von seiner Peyn sey erlöset worden.

Wierd.